

ZUR LISTE DER SCHWURGÖTTER IM ASSUR-APÛM-VERTRAG

Guido Kryszat
Universität Mainz

ABSTRACT

This article is a first try to deal with some of the questions as they are roused by a closer look at the list of the gods in the first lines of the Old Assyrian treaty between the City of Assur and the King of Apûm. Some aspects of the not immediately obvious changes that follow the reign of Šamšī-Adad I. shall be shown.

KEYWORDS

Aššur – Šarru-mātēn – Bēlum – Šubārum

Der Vertrag zwischen Assur und Apûm ist von Jesper Eidem in der Festschrift für Paul Garelli ediert worden¹. Seiner Beurteilung des Textes und der historischen Einordnung ist nichts hinzuzufügen. Er hat jedoch bei seinen Ausführungen die Liste der Schwurgötter größtenteils ausgeklammert, so dass hier noch Fragen offen geblieben sind, die ich im folgenden versuchen möchte zu beantworten bzw. mögliche Erklärungswege aufzuzeigen.

1. WARUM ŠARRU-MĀTĒN UND NICHT AŠŠUR?

Da es sich bei einem der beiden Vertragspartner um die Stadt Assur handelt, stellt sich die Frage, warum der wichtigste Gott der Stadt nicht namentlich in der Schwurgötterliste genannt wird. Die Reihenfolge der Götter in der Eidesformel in Verträgen ist nicht willkürlich gesetzt. Zumindest im Anfang der Schwurgötterliste in unserem Vertrag lässt sich zeigen, dass die Götter in doppelter Hinsicht einer bestimmten Reihenfolge unterliegen. Die bedeutendsten Götter der vertragsschließenden Parteien werden vorneweg genannt, und zwar jeweils eine assyrische Gottheit vor einer aus Apûm. Unterbrochen wird diese Ordnung durch Einschübe der Namen von den großen Göttern des Himmels, die für beide Vertragsparteien gleichermaßen von Bedeutung sind. Zur Lesung des Namens in Z. 8 siehe unter 2.

Aus den Parallelstellen der noch unpublizierten Verträge aus Tell Leilan schließt Eidem auf Anum und Enlil als die zu ergänzenden Namen in den beiden ersten Zeilen. Diese Annahme ist sicher richtig, und ein weiteres Argument für Eidems Ergänzungsvorschlag soll unten hinzugefügt werden.

In seiner Interpretation Aššur mit Šarru-mātēn gleichzusetzen, verweist Eidem auf Lambert 1985. Dieser lässt in seiner kurzen Bemerkung „*At Assur no doubt the god Aššur is meant by Šarra-mātin, (...)*“² keinen Zweifel an der Identität von Aššur und Šarru-mātēn, und begründet dies mit der Austauschbarkeit von Schreibungen für Bēlum und Šarrum, die er an verschiedenen Orten nachweisen kann. Dies erklärt jedoch nicht,

¹ Eidem 1991.

² Lambert 1985, 529 Anm. 4. Zum Wesen des Gottes Aššur s. aber besonders ebenfalls Lambert in Iraq 45 (1983) 82-86.

warum in den assyrischen Texten stets deutlich der Dual –mātēn geschrieben wird. Ein letztendlicher Beweis für die Identität der beiden Götter liegt im Grunde erst hier in dem Vertrag vor, denn welcher Gott sollte die Reihe der assyrischen Schwugötter anführen wenn nicht Aššur selbst? Es bleibt daher die Frage zu klären, warum man sich an dieser Stelle für den Namen Šarru-mātēn entschieden hat, und nicht der Name Aššur gewählt wurde.

Šarru-mātēn ist in den zahlreichen Texten aus der Schicht kārūm II am Kültepe, dem Hauptfundort der altassyrischen Tafeln, nur sehr selten belegt³. Abgesehen von einem Personennamen aus OIP XXVII 2⁴, dessen Datierung parallel zu den Schichten II oder Ib in Kaneš unsicher ist, ist der Beleg aus Tell Leilan der einzige, der mit Sicherheit in die Zeit parallel zur Schicht Ib datiert werden kann. Ob dies in der Gesamtbeleglage begründet ist oder ob es hierfür andere Ursachen gibt, kann noch nicht festgestellt werden.

Um die Frage nach dem Auftauchen Šarru-mātēns in der Eidesformel des Vertrages zu beantworten, muss die Entstehungszeit des Textes berücksichtigt werden. Der Text datiert bereits weit nach der Regierungszeit Šamši-Adads I. Dieser aber hat in erheblichem Maße und mit Erfolg in Assur die Annäherung von Enlil und dem Stadtgott Aššur, denn mehr war letzterer bis dahin nicht, betrieben. Hier liegen sicher die Wurzeln für Aššurs Werdegang zum „assyrischen Enlil“ späterer Zeit. Die einzige Erklärung für die Nennung Šarru-mātēns scheint in einer bereits so weit fortgeschrittenen Identifikation von Aššur und Enlil zu liegen, dass für die assyrische der vertragsschließenden Parteien das Dilemma bestand, namentlich nicht bei ihrem Stadtgott schwören zu können, wenn Enlil neben Anum als oberste aller Gottheiten schon vorher genannt werden musste, nämlich als verbindliche Instanz für beide Parteien, wie dann auch in den Zeilen 5-7 Adad, Šin und Šamaš des Himmels⁵.

Die Freude über die hier vorgeschlagene Lösung zur Frage „Warum Šarru-mātēn und nicht Aššur“ wird nun leider durch einen neuen altassyrischen Text, dessen Kenntnis ich Mogens Trolle Larsen verdanke, getrübt⁶. Dieser Text nennt in den Zeilen 2-4 aufeinanderfolgend zuerst eine Weihgabe für Aššur, dann für Šarru-mātēn. Handelt es sich also doch um zwei gänzlich verschiedene Gottheiten? Die oben diskutierte Stelle im Assur-Apûm-Vertrag, zugleich auch der späteste Beleg für Šarru-mātēn, scheint das Gegenteil zu beweisen. Die einzige plausible Erklärung scheint mir daher, Šarru-mātēn als einen frühen, später in Vergessenheit geratenen, Aspekt des Gottes Aššur anzunehmen, der vielleicht nicht wie dieser von vornherein mit der Stadt Assur in Verbindung stand, später jedoch im Gott Aššur aufgegangen ist.

Der Natur des Gottes Šarru-mātēn wird man sich wohl nur über seinen Namen nähern können. Dieser ist auf den ersten Blick einfach als „König der zwei/beiden Länder“ zu übersetzen, meint aber wahrscheinlich eher „König der zwei/beiden Völker“. Der genaue Sinn hinter diesem Namen ist uns einstweilen noch verborgen, doch muss er auf das engste mit der Geschichte der Assyrer zu Beginn oder sogar noch vor der eigentlichen altassyrischen Periode verbunden sein.

³ Für die Belege siehe Hirsch UAR 26 mit den Ergänzungen der zweiten Auflage.

⁴ *Ni-mar-ša-ra-ma-tē*, Z. 3' u. 7'.

⁵ Die Diskussion um das Werden Aššurs zum „Assyrischen Enlil“ Tukulti-Ninurtas kann und soll hier nicht wiederholt werden. Zur Frage der archäologischen Evidenz zu dieser Diskussion s. Miglus 1990. Unabhängig davon, wie die alte, dort von Miglus neu aufgegriffene Frage nach dem Verhältnis von Aššur- und Enlil-Tempel zu beantworten ist, kann auch der archäologische Befund von der Annäherung der beiden Gottheiten zeugen. Der Vorschlag von Miglus, den südwestlichen Teil des Aššur-Tempels als Enlil-Tempel anzusehen, scheint mir durchaus plausibel und wird m. E. auch der nicht ganz eindeutigen inschriftlichen Lage gerecht. So wäre der nordöstliche Teil noch dem alten Stadtgott Aššur/Šarru-mātēn geweiht gewesen, während der südwestliche Teil Enlil vorbehalten war.

⁶ Es handelt sich um kt 94/k 670. Der Text stammt aus einem umfangreichen Archiv, das in der Schicht II des Kārūm Kaneš gefunden wurde. Er wird im Rahmen einer Edition des gesamten Archivs von Larsen zur Publikation vorbereitet.

2. DER FEHLENDE *BĒL* ODER: WELCHE GOTTHEIT IST IN Z. 8 GENANNT?

Die von Eidem in vollem Bewusstsein der Problematik bereits als „*very tentative*“ bezeichnete Lesung ^[d][UTU¹⁷] *A-šu-ri-a* mit der Übersetzung „*Assyrian Šamaš*“ in Z.8 ist m.E. zu korrigieren. Der diesem assyrischen Gott auf der Tell Leilan-Seite zugeordnete Gegenpart ist der hier Nergal, König (LUGAL) von Hubše, sonst aber auch als *Bēl* von Hubša/el, bezeichnete Gott⁷. Die Ortschaft Hubša/el war Teil des Königreiches von Andarig und wurde zuerst bekannt durch die Inschrift auf einem Bronzeschwert mit einer Weihinschrift für den *Bēlum von Hubšalum*.⁸ Nach der Kopie zeigen die Zeichenspuren in Z. 8 des Vertrages zwei aufeinander folgende Winkelhaken in der oberen Mitte der Zeile, wovon der erste von dem Rest eines Waagerechten durchbrochen wird. Den Winkelhaken folgt ein Senkrechter und hinter diesem ein fast komplett erhaltener, ebenfalls in der oberen Mitte angesetzter waagerechter Keil. Diese Zeichengruppe möchte ich als [*B*]e-lúm/lam₅ (LIM) interpretieren, abhängig davon, ob der Name *Bēlum* hier dekliniert wurde oder nicht, und als *assyrischen Bēl* dem *Nergal von Hubše* voranstellen, mit dem er mehr gemeinsam haben dürfte als mit einem assyrischen *Šamaš*, dessen Nennung neben dem Sonnengott des Himmels eher unwahrscheinlich scheint.

3. WARUM GÖTTER VON *ŠUBĀRUM*?

Die Zeilen 20-23 fassen die Götter aus der Schwurformel mit den Worten zusammen: „*Schwört bei den Göttern von Amurru und Šubārum, schwört bei diesen (hier genannten) Göttern, so wie sie (hier) anwesend sind*“. Ca. 100 Jahre vorher jedoch, in einem Urteil der Stadt Assur, von welchem der Herrscher (*waklum*) von Assur den *Kārum* von Kaneš informiert⁹, ist Assyrien noch deutlich von Akkad, Amurru und *Šubārum* abgesetzt. Jedweder Assyrier, der Gold an einen Bewohner der drei genannten Gebiete weitergibt, wird mit dem Tode bestraft. In dem Vertrag zwischen Assur und Apūm aber sind mit den Göttern von Amurru und *Šubārum* zweifelsohne die Götter der vertragsschließenden Parteien gemeint. *Šubārum* bezeichnet hier vielleicht zum erstenmal die Stadt Assur mit dem Umland, wie es von dem einstigen Reich *Šamši-Adads* übriggeblieben war, Orte wie das hier in Z. 13 genannte Ninive inbegriffen.

4. LITERATUR

- | | |
|----------------|--|
| Eidem 1991 | J. Eidem, <i>An Old Assyrian Treaty from Tell Leilan</i> , in: <i>Marchands, Diplomates et Empereurs, Etudes sur civilisation mésopotamienne offertes à Paul Garelli</i> , Édition Recherche sur les Civilisations, Paris 1991, 185-207. |
| Charpin 1987 | D. Charpin, <i>L' épée offerte au dieu Nergal de Hubšalum</i> , N.A.B.U. 87/76. |
| Güterbock 1965 | H.G. Güterbock, <i>A Votive Sword with an Old Assyrian Inscription</i> , <i>Assyriological Studies</i> 16, 197-198 mit Plates XIII-XV, Chicago 1965. |

⁷ Vgl. dazu Eidem 1991, 205 mit weiteren Literaturangaben.

⁸ Güterbock 1965, 197ff. Die korrekte Lesung des Ortsnamens geht auf Charpin 1987 zurück, der außerdem noch weitere Belege für die dort verehrte Gottheit zusammenstellte.

⁹ Es handelt sich um kt 79/k 101. Der Text ist mittlerweile wiederholt ausführlich behandelt worden, siehe dazu die Angaben bei Michel, OAAS 1, 99. Zu den *Waklum*-Briefen siehe nun auch meine Anmerkungen in Kryszat 2004.

- Hirsch UAR H. Hirsch, Untersuchungen zur Altassyrischen Religion, Archiv für Orientforschungen, Beihefte 13/14 (2. Aufl.) Wien 1972.
- Kryszat 2004 G. Kryszat, Wer schrieb die Waklum-Briefe?, in Assyria and beyond, Studies presented to Mogens Trolle Larsen, PIHANS C, Leiden 2004, 353-358.
- Lambert 1983 W. G. Lambert, The God Aššur, Iraq 45 (1983) 82-86.
— 1985 W.G. Lambert, The Pantheon of Mari, MARI 4 (1985), 525-539.
- Michel OAAS 1 C. Michel, Old Assyrian Bibliography of Cuneiform Texts, Bullae, Seals and the Results of the Excavations at Aššur, Kültepe/Kaniš, Acemhöyük, Alisar and Boğazköy, Old Assyrian Archives, Studies, Volume 1, Leiden 2003.
- Miglus 1990 P. A. Miglus, Auf der Suche nach dem «Ekur» in Assur, Baghdader Mitteilungen 21 (1990), 303-320.